
Pädagogische Konzeption



KATH. KINDERTAGESSTÄTTE
ST. BERNWARD LEHRTE - **KRIPPE** -

Inhaltsverzeichnis

Vorwort- Pfarrer F. Kurth

Vorwort- Kita- Leitung C. Holze

RAHMENBEDINGUNGEN	1
Gruppen	
Sonderöffnungszeiten	
Schließzeiten	
Rahmenbedingungen	2
Das Team der Kindertagesstätte	
Die Räumlichkeiten im Krippenhaus	
Das Außengelände des Krippenhauses	
Pädagogische Ziele und Prinzipien	3
Unser Bild vom Kind	
Pädagogische Ziele und Prinzipien	4
Unser Bild vom Kind	
Unser pädagogischer Ansatz	
Die Methoden unserer Arbeit	
Die Pädagogik der Achtsamkeit	
Spielformen im Krippenalter	
Die Methoden unserer Arbeit	5
Spielformen im Krippenalter	
Soziale Bildung	
Kinderrechte	
Die Methoden unserer Arbeit	6
Kinderrechte	
Partizipation- Teilhabe an Entscheidungsprozessen	
Sprache und Sprechen	
Die Methoden unserer Arbeit	7
Sprache und Sprechen	
Bewegung	
Ruhe und Entspannung	
Ganzheitliche religiöse Erziehung	

Die Methoden unserer Arbeit	8
Ganzheitliche religiöse Erziehung	
Kreativität	
Musikpädagogik	
Die Methoden unserer Arbeit	9
Mathematisches Verständnis	
Natur- und Lebenswelt	
Hygiene	
Gesundheit	
Die Methoden unserer Arbeit	10
Gesundheit	
Sexualpädagogik	
Die Methoden unserer Arbeit	11
Übungen des täglichen Lebens	
Tagesablauf	
Tagesablauf	12
Tagesablauf	13
Die Rolle des/ der Erzieher(s)in	
Beobachtung und Dokumentation	
Beobachtung und Dokumentation	14
Familienarbeit	
Familienarbeit	15
Elternbeirat	
Übergänge	
Familienarbeit	16
Übergänge	
Zusammenarbeit und Vernetzung	
Der Träger	
Zusammenarbeit und Vernetzung	17
Die Katholische Kirchengemeinde	
Das Team	

Zusammenarbeit und Vernetzung	17
Freiwilligen Dienste – FSJ und BFD	
Zusammenarbeit und Vernetzung	18
Praktikant(inn)en	
Quellenangabe	19

Liebe Familien,

seien Sie HERZLICH WILLKOMMEN in der Kath. Kindertagesstätte St. Bernward!

Gleich welcher Konfession oder Religion Sie angehören, egal ob Sie oder Ihre Kinder hier in Deutschland geboren sind, Sie alle sind uns willkommen.

Unsere Kindertagesstätte möchte als sozialpädagogische und familienergänzende Einrichtung, in Zusammenarbeit mit Ihnen, so wie allen an der Erziehung Beteiligten, die Entwicklung Ihrer Kinder bestmöglich fördern. Ihre Kinder sollen sich selbstständig in der Welt zurechtfinden können und glücklich sein.

Als katholische Kindertagesstätte erfüllen wir unseren Erziehungs- und Bildungsauftrag auf den Grundlagen des christlichen Glaubens. Sie ist ein Angebot für Familien, die diese Grundlage respektieren.

Jedes Kind soll erfahren, dass es bejaht und angenommen und ein unverwechselbarer und wertvoller Teil unserer Gesellschaft ist. Um diesen Zielen zum Wohle des Kindes nahezukommen, bedarf es unerlässlich der gemeinsamen Verantwortung von Ihnen, den Eltern, den Erzieherinnen und Erziehern, sowie dem Träger, nämlich der Kirchengemeinde St. Bernward.

Wir freuen uns auf jede Begegnung und wünschen Ihnen und vor allem Ihren Kindern eine schöne Zeit in der St. Bernward Kindertagesstätte.

Für die Kath. Pfarrgemeinde



F. Kurth, Pf.
F. Kurth, Pfarrer

Liebe Familien, liebe Leserin, lieber Leser,

diese Konzeption dient als Leitfaden und Orientierung für Familien, pädagogische Fachkräfte, Auszubildende, Praktikant(inn)en und alle, die sich für unsere Arbeit interessieren.

Sie ermöglicht Ihnen einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag.

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte.

In unserer Konzeption wird das Was, Wie und Warum der täglichen Arbeit mit den Kindern dargestellt und erläutert.

In einem intensiven Prozess und Austausch haben wir die pädagogischen Inhalte und Schwerpunkte unserer Arbeit reflektiert, diskutiert und zusammengefasst.

Unser Lebensumfeld, unsere Umwelt und unsere Gesellschaft unterliegen einem ständigen Prozess des Wandels, der Entwicklung und der Veränderung.

Wir müssen uns immer wieder mit neuen, veränderten Situationen auseinandersetzen, uns darin zurechtfinden und dafür Sorge tragen, dass wir das Optimale für unsere Kinder erreichen.

Inhalte müssen im Team auf ihre Gültigkeit überprüft, an die Rahmenbedingungen und aktuellen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie angepasst, verändert oder erweitert werden. Dabei steht das Wohl des Kindes immer im Vordergrund.

Wir bieten Kindern Raum zur Entfaltung und einen Ort, an dem sie sich wohl, geborgen und sicher fühlen dürfen. Sie können miteinander spielen, lernen und sich individuell entwickeln.

Wir freuen uns darauf, die Kinder, in Zusammenarbeit mit ihren Familien, auf ihrem Lebensweg ein Stück zu begleiten und ihnen gute Voraussetzungen für ihr weiteres Leben anzubieten.

Für das Team der Kath. Kindertagesstätte



C. Holze

C. Holze, Kita- Leitung

Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte wurde im September 1971 eröffnet. Sie ist ein Ort, an dem Kinder gemeinsam entdecken, spielen und lernen.

Die Einrichtung befindet sich in der Stadtmitte von Lehrte und das Einzugsgebiet erstreckt sich auf das gesamte Stadtgebiet.

Im November 2007 wurde unsere Kita um das „Alte Pfarrhaus“ als Krippenhaus erweitert.

Unsere Einrichtung wird getragen von der Kath. Kirchengemeinde St. Bernward, vertreten durch den Kirchenvorstand:

1. Vorsitzender

Pfarrer Franz Kurth

Telefon: 0511/95599-11

Mobil: 0151/12731448

E- Mail: franz.kurth@bistum-hildesheim.net

In unserem Haus bieten wir verschiedene Formen des Zusammenlebens an.

102 Kinder werden im Alter von 0 – 6 Jahren in fünf Gruppen von jeweils zwei und stundenweise von drei Fachkräften betreut.

Gruppen

1 Ganztagsgruppe:	8 – 16	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Ganztagsgruppe:	8 – 15	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Vormittagsgruppe:	8 – 13	Uhr	25 Kinder (3 – 6 Jahre)
1 Krippengruppe:	8 – 14	Uhr	12 Kinder (0 – 2 Jahre)
1 Krippengruppe:	8 – 14	Uhr	15 Kinder (2 – 3 Jahre)

Sonderöffnungszeiten

Krippe:

7.30 – 8.00 Uhr und 14.00 – 15.00 Uhr

Kita:

7.00 – 8.00 Uhr und 13.00 – 14.00 Uhr

Es ist möglich, diese Betreuungszeiten im Halbstundenrhythmus zu buchen.

Schließzeiten

- 17 Werktage (Mo. – Fr.) während der niedersächsischen Sommerferien
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug der Mitarbeiter/innen (einen Tag)
- Zwei Studientage der Mitarbeiter/innen
- Ggf. Brückentage (nach Elternbeiratsbeschluss)

Das Team der Kindertagesstätte

- Eine freigestellte Leiterin
- Eine stellvertretende Leiterin im Gruppendienst
- 20 pädagogische Fachkräfte im Gruppendienst
- Eine Köchin und zwei Hauswirtschafterinnen
- Schüler/innen im Rahmen der Ausbildung
- Praktikanten im Rahmen der Berufsorientierung
- Ein bis zwei junge Menschen im Freiwilligen Sozialen Jahr und / oder im Bundesfreiwilligendienst

Die Räumlichkeiten im Krippenhaus

- zwei Gruppenräume mit Hochebenen
- zwei Waschräume mit Toiletten und Wickeltischen
- eine Küche
- Flur bzw. Treppenhaus mit Garderoben und Spielbereichen
- Seminarraum mit Küchenzeile
- Büro
- Personaltoiletten
- Abstell-, Lager-, Kellerräume

Das Außengelände des Krippenhauses

- Spielhaus
- Sandkasten mit Kochstation
- Kleinkinderspielturm mit Rutsche und Krabbelrampe
- Schaukeln
- Baumstamm zum Balancieren und Klettern

Pädagogische Ziele und Prinzipien

Du bist spitze

(Uwe Lal)

DU bist spitze,
DU bist genial,
jemanden wie DICH,
den gibt es nicht noch mal.
So wie Du bist,
hat GOTT DICH ausgedacht.
Er hat DICH wirklich wunderbar gemacht!

Unser Bild vom Kind

Jedes uns anvertraute Kind ist als Geschöpf Gottes einzigartig und eigenständig.

Es wird nicht erst durch unser Einwirken zu einer Persönlichkeit – es ist bereits eine, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen.

Wir nehmen jedes Kind so an, wie es uns von Gott geschenkt wurde und geben ihm Geborgenheit und Wegbegleitung.

Wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, die Anlagen, Fähigkeiten und Talente der Kinder zu erkennen.

Uns ist wichtig, aufmerksam für die Kinder und ihre Lebenswelt, ihre Ansichten, Meinung und Kritik zu sein und ihre Stimme zu hören.

Wir sehen die Kinder als kompetente kleine Menschen, die bereits von Geburt an über erstaunliche Fähigkeiten verfügen. Von Natur aus wollen Kinder wachsen, sich entfalten und lernen.

Es bedarf einiger Voraussetzungen, damit das Kind sich selbst bilden und die Welt entdecken kann. Dafür benötigen Kinder vielseitige und anregende Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, so wie Erwachsene, die sie unterstützen und fördern. Kinder haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie das Bedürfnis nach Hilfe und Sicherheit.

Kinder haben das Bedürfnis nach Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, ebenso wie das Bedürfnis nach Hilfe und Sicherheit.

Wir trauen den Kindern etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Respekt und Wertschätzung.

Wir werden zu Wegbegleitern und bieten Hilfestellungen, sowie vielfältige Möglichkeiten, damit Kinder Schöpfer ihrer eigenen Umwelt werden können, indem wir:

- Kindern durch persönliche Zuwendung helfen, sich in der neuen Umgebung zu-recht zu finden und wohl zu fühlen.
- Räume schaffen, die Kinder zu eigenem Tun und Denken motivieren und ein konzentriertes Spielen ermöglichen.

- Bedürfnisse und Interessen der Kinder als Ausgangspunkt für Angebote und kleine Projekte nutzen.
- Kindern Zeit geben für Erfahrungen.
- Eine Gemeinschaft bieten, als Ort der Mitsprache, des Verständnisses, der Verlässlichkeit und Freude.
- Besonders die Themen und Möglichkeiten nutzen, die uns natürlich und lebensnah umgeben.
- Platz und die Möglichkeit zur Bewegung, Lebendigkeit oder Ruhe schaffen.

Unser pädagogischer Ansatz

In unserer täglichen Arbeit sehen wir genau hin und hören wachsam zu. So entdecken wir Nuancen und Veränderungen im Verhalten und dem Spielen der Kinder. Unsere Aktivitäten und Angebote entstehen aus den Beobachtungen und der Berücksichtigung der Lebenssituationen der Kinder. Sie richten sich nach den Bedürfnissen, Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes und der Gruppensituation.

Im Verhalten der Kleinkinder können wir wertvolle Entwicklungsansätze erkennen und ihnen entsprechende Angebote vorhalten. Der innere Fahrplan des Kindes ist sinnvoller als alle konzipierten Förderpläne.

Wir gestalten den Alltag für die Kinder in einer Gemeinschaft und bieten dennoch den größtmöglichen Spielraum für das individuelle Tun jedes einzelnen Kindes.

Dabei nutzen wir die Vorteile, die eine Gemeinschaft bietet, im Voneinander – Lernen.

Die Methoden unserer Arbeit

Die Pädagogik der Achtsamkeit

Der Weg ist das Ziel!

Da kindliche Erfahrungsprozesse eigenständige Wege gehen, ermöglichen wir den Kindern, sich und die Welt so zu entdecken, dass das eigene Wahrnehmen und Erkennen dabei den Leitfaden abgeben.

Spielformen im Krippenalter

Nachahmen, erforschen, untersuchen: Was spielen Krippenkinder und wie verbringen sie ihren Tag?

Was treibt sie dazu, die Regalfächer zu leeren, aufgebaute Türme wieder und wieder umzuwerfen, Dinge aufzunehmen und erneut fallen zu lassen. Neue Materialien werden in ihren Eigenschaften akribisch erkundet. Was wie reines Zufallshandeln aussieht, birgt eine große Ernsthaftigkeit und Systematik. Kleinkinder erforschen Fragestellungen, wie z. B: fallen alle Dinge nach unten, oder gibt es Ausnahmen? Kann man Dinge verschwinden lassen, indem man wegsieht? Sind Dinge, die durch schnelle

Drehung anders aussehen, auch andere Dinge als im Ruhezustand? Warum wird manchmal aus zwei Sachen eine Sache? Wir sprechen hier von „Schema-Handlungen“.

Hierbei sind fünf Handlungen besonders häufig zu beobachten:

- Rotation (bewegen, rollen, drehen, kreiseln)
- Transport (Dinge fortbewegen)
- Fall-Linie (Alles will nach unten)
- Verstecken (Nicht mehr sichtbar, heißt nicht weg)
- Verbinden (Aus zwei Dingen wird eins)

Neben den Schema-Handlungen lässt sich das Spiel der Krippenkinder auch nach Spielformen unterscheiden, z. B. das „Als-Ob-Spiel“, wobei Gegenstände erstmals belebt werden. Das Kuscheltier schläft oder mit der Puppe wird das eigene *Gewickelt-Werden* nachgespielt. Nun ist der Schritt zum Rollenspiel nicht mehr weit.

Soziale Bildung

Soziale Bildung ist von Anfang an ein Bestandteil der „Ich“- Entwicklung des Kindes. Damit sich das Kind in seiner sozialen Umwelt zurechtfindet, selbstbewusst und verantwortungsvoll handeln kann, setzt dieses einen Prozess der Auseinandersetzung mit sich selbst und seinen Mitmenschen voraus.

Zugleich stärken positive, soziale Erfahrungen das Selbstvertrauen des Kindes und sein emotionales Wohlbefinden. Ein Kind, welches sich angenommen, sicher und wohl fühlt, wendet sich leichter Bildungsaufgaben zu. Mit sensiblen Einfühlungsvermögen begleiten wir die Kinder auf diesem schwierigen Weg und geben ihnen Zuwendung, Ermunterung und Bestätigung.

In Beziehungen zwischen Kindern, erfahren sie Wichtiges über sich selbst und andere, z. B. über das Aushandeln von Regeln, die Achtung persönlicher Bedürfnisse und Grenzen und den Umgang mit Konflikten.

Emotionale Kompetenz bedeutet, sich seiner Gefühle bewusst zu sein und Gefühle ausdrücken zu können. Die Fähigkeit Gefühle bei anderen wahr zu nehmen, ist grundlegend für das soziale Miteinander.

Kleine Kinder können schon aufmerksam und teilnahmsvoll auf Gefühlsäußerungen ihrer Nächsten reagieren. Die Fähigkeit, sich in die Gedanken anderer hinein zu versetzen, kann noch nicht vorausgesetzt werden. Emotionen, wie Liebe, Freude, Interesse, Überraschung, Wut, Angst und Trauer werden zunehmend wahrgenommen. Angemessenes Sozialverhalten in Konfliktsituationen fördern und stärken wir, indem wir z. B. emotionale Ausbrüche zulassen, und den Kindern dabei zur Seite stehen.

Kinderrechte

- Alle Kinder haben die gleichen Rechte. Kein Kind darf benachteiligt werden.
- Kinder haben das Recht gesund zu leben und keine Not zu leiden.

- Kinder haben das Recht bei ihren Eltern zu leben und von ihren Eltern gut betreut zu werden.
- Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen entspricht.
- Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.
- Kinder haben das Recht sich bei allen Fragen, die sie betreffen, zu informieren, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.
- Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung.
- Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden.
- Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.
- Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

Partizipation - Teilhabe an Entscheidungsprozessen

Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit, denn sie kann die Persönlichkeit der Kinder stärken. Durch Mitbestimmung auf partnerschaftlicher Ebene können Kinder ein Gefühl dafür entwickeln, gehört zu werden und wichtig zu sein. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihre Rechte wahrzunehmen und ihre Meinung frei zu äußern.

Wir bieten den Kindern Entscheidungsspielräume, die das eigene Leben und das Leben in einer Gemeinschaft betreffen. Die Kinder können Verantwortung übernehmen und dabei die Unterstützung und die Verbindlichkeit der pädagogischen Fachkräfte erfahren.

Die Partizipation begleitet die Kinder im Alltag, z. B. bei den kleinen Projekten im Rahmen ihrer Möglichkeiten und während der Mahlzeiten.

Zudem gibt es in jeder Gruppe individuelle Aufgaben und Möglichkeiten für die Kinder den Alltag mit zu gestalten.

Wenn Kinder Probleme oder Unzufriedenheiten ansprechen, oder durch Gestik und Mimik mitteilen, oder sich Hilfe holen möchten, können sie das bei den Erzieher/innen oder bei der Leiterin. Die pädagogischen Fachkräfte übernehmen das aktive Begleiten und Zuhören während die Kinder frei ihr Anliegen äußern. Die Kinder werden ernst genommen und mit allen Beteiligten werden möglichst zufriedenstellende Lösungen erarbeitet.

Sprache und Sprechen

Sprachliche Bildung ist ein lebenslanger, fortlaufender Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst sowohl das Sprachverständnis als auch die Sprechfähigkeit. Daher ist es ein wichtiges Ziel, bei den Kindern die Freude am Sprechen zu wecken und zu erhalten.

Sprachliche Bildung ist bei uns grundsätzlich in den Alltag integriert und findet in Form

von Bilderbuchbetrachtungen, in Liedern, Reimen, Gebeten oder Singspielen statt. Wiederholungen spielen hierbei zur Vertiefung eine maßgebliche Rolle. Die sprachliche Begleitung durch den/die Erzieher/in in alltäglichen Situationen, wie z. B. beim Begrüßen und Verabschieden, An- und Ausziehen, Wickeln, sowie das Sprachvorbild des/der Erzieher/s prägen in besonderem Maße das kommunikative Klima unserer Kita.

Bewegung

... ist das Tor zum Lernen.

Kinder erschließen sich **aktiv** die Welt.

Nicht nur Gesundheit und das körperliche Wohlbefinden sind eng mit Bewegung verbunden, sondern die Kinder erlernen durch das wiederholte Ablaufen eines Raumes seine Größe und sammeln Erfahrungen von Oben und Unten, Vorn und Hinten oder Nah und Fern.

Durch die Bewegung nimmt das Kind sich selbst und die Anderen in Raum und Zeit wahr. Abstände werden eingeschätzt und Reaktionen geschult.

Durch freie und angeleitete Bewegungsangebote wachsen die Fähigkeiten der Kinder. Typische und immer wiederkehrende Verhaltensmuster sind das Kreisen im Raum und das Erklimmen jeglicher, möglichen Höhen.

Ruhe und Entspannung

Entspannen heißt: Abschalten, zur Ruhe kommen, sich fallen lassen und Zeit zum Träumen haben.

Da Kinder individuell unterschiedliche Bedürfnisse im Wechsel ihrer Aktivitäts- und Ruhephasen haben, besteht grundsätzlich die Möglichkeit, sich jederzeit in Kuschelecken oder Nischen zurückzuziehen. Dort können sie eine besondere Nähe zu anderen Kindern oder dem/der Erzieher/in erleben.

Die Schlafsituation im Krippenalltag ist ein Angebot für alle Kinder. Damit sie möglichst entspannt in den Schlaf finden, werden kleine Geschichten vorgelesen oder es wird gekuschelt. Kinder, die keinen Mittagsschlaf brauchen, bekommen Angebote gemacht und haben die Gelegenheit weiter zu spielen.

Ganzheitliche religiöse Erziehung

Unsere Bildung und Erziehung der Kinder orientieren sich an den Werten des christlichen Glaubens. Gebete, das Feiern von kirchlichen Festen im Jahreskreis und das Gestalten durch/ mit Bodenbildern biblischer Geschichten, soll dem Kind zeigen, dass es einmalig ist.

Wir nehmen jedes Kind an, wie es uns von Gott geschenkt wurde und geben ihm Geborgenheit und Wegbegleitung. So greifen wir alltägliche Situationen und Erlebnisse der Kinder, wie z. B. Freude und Glück, Trauer und Angst auf und nehmen sie ernst, besprechen sie und bringen sie in Beziehung zu unserem Glauben.

Das christliche Menschenbild hilft uns dabei. Denn wer geachtet und geschätzt wird, lernt andere zu akzeptieren und zu tolerieren.

Die Einbeziehung und Begegnung mit unterschiedlichen Religionen und Kulturen ist für uns selbstverständlich. Wir empfinden die Zusammenarbeit als bereichernd.

Kreativität

Kreativität zu fördern beinhaltet entdeckendes Lernen und den Mut, vorgegebene Pfade zu verlassen. Entscheidend ist es, sich selbst ausprobieren und ausdrücken zu können, sowohl mit dem eigenen Körper als auch mit Farbe, unterschiedlich formbaren Materialien, mit Tüchern und Kleidungsstücken, mit Klangkörpern oder durch Singen und Tanzen.

Kreativität braucht eine anregende Umgebung, die Ideen zulässt und Lösungswege nicht vorschreibt.

Kreative Kinder fordern uns mit ihren Fragen heraus, wollen alles genau wissen, wollen experimentieren und sind kleine Forscher.

Kreativität gilt heute als Schlüsselqualifikation in den Bereichen Bildung, Beruf oder in der Wirtschaft.

So unterstützen wir die Kinder:

- wir geben die Gewährleistung zur freien Auswahl der Aktivitäten, der Spielpartner, des Materials und der Hilfsmittel
- wir regen zum Mutig sein an, und die Kinder dürfen sich ausprobieren
- wir stellen ihnen vielfältige Materialien bereit, unfertiges "Rohmaterial" und Handwerkzeug
- wir lassen zu, dass Materialien zum kreativen Einsatz kommen
- wir bieten die Möglichkeit des schöpferischen Tuns und der Materialerfahrung in allen Bildungsbereichen

*Jedes Kind ist ein Künstler.
Das Problem ist nur,
wie man einer bleibt,
wenn man erwachsen wird.
(Pablo Picasso)*

Musikpädagogik

Über Singen und rhythmische Spiele und Lieder erschließt sich das Kind die Toneigenschaften der Musik, wie z. B. laut – leise, hoch – tief und kurz – lang.

Dies steht im Kontext zu Sprache, Tempo, Klang, Körper und Bewegung. Das regelmäßige Singen von wiederkehrenden Liedern erleichtert das Lernen eines Liedes und kommt dem Bedürfnis der Kinder nach Wiederholung nach. Dazu finden regelmäßige Singkreise statt, bei denen die Kinder die Gelegenheit haben, die Orff-Instrumente kennenzulernen.

Mathematisches Verständnis

Mit zunehmendem Alter nehmen Kinder neben verschiedenen Formen und Größen auch Zahlen wahr und erschließen sich zunehmend deren Bedeutung. Die Beobachtungen und Erfahrungen der Kinder fordern sie zu weiteren Erkundungen heraus und bieten Anlässe zum Ordnen, Vergleichen und Messen.

Mengen- und Größenvergleiche sind fundamentale Handlungserfahrungen und gleichzeitig Übungen des täglichen Lebens, wie z.B. habe ich viele oder wenige Bausteine, bin ich größer oder kleiner als mein Freund? Unterstützt wird die mathematische Entwicklung auch durch das Abzählen und durch Gesellschaftsspiele.

Natur- und Lebenswelt

Die Begegnung mit Natur in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und Erkundungen z. B. durch Ausflüge mit dem Krippenwagen in das Umfeld unserer Kindertagesstätte erweitern den Erfahrungsschatz der Kinder.

Die Natur mit allen Sinnen erleben, der Umgang mit Wasser, Luft und Erde, bietet den Kindern die Gelegenheit grundlegende Erfahrungen zu sammeln. Die Zusammenhänge über den Lebensraum der Pflanzen und Tiere werden erfahrbar und regen zum Fragen an, z. B.: Wie werden aus Raupen Schmetterlinge?

Unsere Kita bietet Möglichkeiten zum Erwerb naturwissenschaftlicher Grundkenntnisse. Naturphänomene, wie z. B. Licht und Schatten regen nicht nur zum Staunen und Beobachten an, sondern können durch Experimente das Wissen darüber erweitern.

Hygiene

Wir üben mit den Kindern hygienische Maßnahmen (wie z.B. Nase putzen, Hände waschen) zu praktizieren und diese als Selbstverständlichkeit zu sehen.

Um vorbeugende Maßnahmen treffen zu können, besteht bei allen ansteckenden Krankheiten eine gesetzliche Meldepflicht. Bei Bedarf erfolgt zur Information ein Aushang im Eingangsbereich und an den Informationswänden der einzelnen Gruppen. Zur Wiederaufnahme des Krippenbesuches durch das Kind, ist ein Attest des Arztes notwendig, in welchem bescheinigt wird, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist und die Einrichtung wieder besuchen darf.

Bei Abwesenheit des Kindes bitten wir die Eltern um telefonische Information.

Gesundheit

Neben dem Elternhaus kann die Krippe einen guten Beitrag zur Gesundheitserziehung leisten. Auf spielerische Art und Weise machen wir die Kinder mit dem Thema Ernährung vertraut.

Schnippeln, ein Frühstück zusammen vorbereiten, Plätzchen backen, Säen, Pflanzen

und Ernten lassen sich wunderbar in den Tagesablauf einfügen.

So erleben die Kinder:

- Vielfältige Lebensmittel und deren Geschmack
- Esskultur durch das Einnehmen gemeinsamer Mahlzeiten
- Wertschätzung der Lebensmittel und deren Entstehung
- Veränderung von Lebensmitteln durch die Zubereitung

Das Mittagessen wird nach einem ausgewogenen Wochenspeiseplan von unserer Köchin frisch zubereitet. Die Kinder bekommen zusätzlich täglich Obst und Rohkost der Saison angeboten und Getränke wie Tee, Kakao und Mineralwasser.

Die Esssituation birgt die Chance, Kindern von Anfang an ein sicheres Gefühl für ihre körperlichen Bedürfnisse und für ihr Wohlbefinden zu geben. Wollen sie einmal nicht essen, ist dieses in Ordnung. Probleme im Essverhalten der Kinder werden mit den Eltern besprochen. Entscheidend für uns ist, dass Kinder zu keiner Zeit zum Essen gezwungen werden.

Essen ist ein elementarer Lebensprozess, daher sind kleine Menschen auf das Erreichen von Selbstständigkeit programmiert und zeigen gerade beim Essen einen hohen inneren Antrieb es selbstständig hinzubekommen. Die meisten Kinder üben gerne mit Löffel oder Gabel zu essen. Weil dies oft noch schwierig ist, essen viele Kinder zwischendurch mit den Fingern weiter. Das Beherrschen, der für das Essen notwendigen Techniken, ist bei Kindern mit großem Stolz verbunden. Kinder erfahren von uns Lob für das, was sie bereits können.

Sexualpädagogik

In den ersten Lebensjahren steht das Bedürfnis nach Geborgenheit, Nähe und die Erforschung des eigenen Körpers im Vordergrund. Kleinkinder entdecken sich und ihre Umwelt durch Berühren und Greifen. Die Entdeckung des eigenen Körpers, Kenntnisse über ihn und seine Vorgänge, sind ein Bestandteil der Entwicklung.

Mit zunehmendem Alter wächst das Bewusstsein nach Mädchen und Junge. Die Kinder fangen an und setzen sich mit der Geschlechtsrolle auseinander und erfahren spielerisch ihre Selbstwirksamkeit, die für die Entwicklung ihrer Identität von großer Bedeutung ist. Jungen und Mädchen möchten herausfinden, wie sie selbst und wie andere Kinder aussehen.

Für die Entwicklung der Geschlechtsidentität werden Mädchen und Jungen von uns in ihrem Rollenverhalten individuell wahrgenommen und respektiert. Die Kinder werden dazu angeregt, sich mit ihrer Rolle auseinanderzusetzen.

Alle Mitarbeiter/Innen nehmen, nach der Präventionsordnung des Caritasverbandes für die Diözese Hildesheim e.V., verpflichtend an Schulungen zur Prävention sexueller Gewalt teil.

Übungen des täglichen Lebens

Kinder haben ein großes Bedürfnis sich an den Tätigkeiten älterer Kinder oder Erwachsener zu orientieren. Besonders bei kleinen Kindern besteht ein ausgeprägter Wille, Dinge selbstständig ausführen zu können.

Lebenspraktisches Handeln bietet den Kindern von klein auf eine Fülle an Lerngelegenheiten.

Die Förderung der Selbstständigkeit in den Bereichen:

- An- und Ausziehen
- Essen
- Hände waschen
- Kleine alltägliche Aufgaben, z. B. Tisch decken, Spülmaschine einräumen, Getränke eingießen, Essen auffüllen, ...
- Das Erkunden der Lebenswelt beim Einkaufen

Lebenspraktisches Tun bietet Kindern von klein auf, eine Fülle von Lerngelegenheiten. Oft verhindern Über- Fürsorglichkeit oder mangelnde Zeit bzw. Ungeduld von Erwachsenen, diese von Kindern selbst initiierten und damit als besonders befriedigend empfundenen Kompetenzerfahrungen.

So gilt z.B. in Körperpflegesituationen, sowie beim An- und Ausziehen von Kleidungsstücken das Prinzip, dass das Bedürfnis der Kinder, diese Dinge selbstständig zu tun, geachtet wird.

In Wickelsituationen nehmen wir uns besonders Zeit für das Kind. Das Wickeln eines Kindes bietet im Krippenalltag einen Raum für besondere Zuwendung zum einzelnen Kind, z.B. Zeit für kleine Körpermassagen.

Tagesablauf

Der Tagesablauf entspricht dem wechselnden Bedürfnis der Kinder nach Aktivität und Ruhe.

Der immer wieder kehrende Rhythmus des Tagesablaufes bietet Kindern Orientierung, Schutz, Sicherheit und Ordnung.

- Frühdienst
- Zeit zum Ankommen, Begrüßung der Kinder und ihrer Familien
- Morgenkreis
- Gruppenzeit, Freispiel- und Angebotsphase
- Spiel im Freien
- Kreis
- Mittagessen
- Ruhephase
- Verabschiedung der Kinder
- Spätdienst

In den Krippengruppen betreuen wir Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren.
Hier arbeiten wir altersgetrennt, um den verschiedenen Anforderungen der Entwicklungsstufen gerecht zu werden.

Der Tag beginnt mit einem Frühdienst um 7.30 Uhr und ab 8 Uhr in den Gruppen mit einer Freispielphase.

Die Kinder sind morgens bis 8.30 Uhr zu bringen, so dass sie die Möglichkeit haben, langsam und gemeinsam mit den anderen Kindern der Gruppe in den Tag zu starten. Vielen Kindern fällt es schwer Anschluss zu finden, wenn sie später gebracht werden. Bis 8.30 Uhr, bzw. mittags bieten wir Eltern die Gelegenheit zu kurzen Tür- und Angelgesprächen, um wichtige Informationen auszutauschen. Danach fangen die gezielten pädagogischen Angebote an und die Erzieherinnen wenden sich intensiv den Kindern zu.

Schon während der Eingewöhnung und bei den ersten Ablöseversuchen von Kind und Eltern ist eine gelingende Übergabe an die Erzieher/innen der Gruppe von großer Bedeutung.

Die Erzieher/innen begrüßen die Kinder und ihre Familien und heißen sie willkommen. Wenn erforderlich, werden die Kinder beim Verabschieden unterstützt. Dabei wird auf die Individualität des einzelnen Kindes geachtet. Die einen benötigen nur wenig, die anderen brauchen mehr Zeit bis Mama und/ oder Papa gehen darf. Rituale können beim Ablösen behilflich sein. Wenn die Verabschiedung täglich die gleiche Abfolge hat, kann sich ein Kind darauf einstellen und weiß, wann es so weit ist, dass die Eltern gehen. Rituale bieten Sicherheit.

Bevor unsere Angebote beginnen, findet zu Beginn eine Begrüßungsrunde in den einzelnen Gruppen statt. Die Zeit wird genutzt, um Befindlichkeiten oder aktuelle Erlebnisse der Kinder zu besprechen. Weiterhin werden in dieser Zeit Lieder gesungen, Fingerspiele gespielt und Geschichten erzählt.

Im Anschluss wird gemeinsam gefrühstückt.

Danach verteilen sich die Kinder auf die einzelnen Spielbereiche, nehmen an einem Angebot teil oder es findet das Spielen im Freien statt.

In den Spielbereichen gilt das Prinzip der Selbstständigkeit durch Selbsttätigkeit:

- jede Hilfe, die ein Kind anfordert, ist Hilfe zur Selbsthilfe
- es gibt kein „richtig“ und „falsch“: es gibt den jeweils individuellen Lernweg: jeder Lösungsweg ist richtig
- die Erzieher/innen beobachten die Kinder bei der Nutzung der Arbeitsmaterialien, um daraus Schlüsse für eine Veränderung, bzw. Ergänzung der Materialien zu ziehen

Zum Beenden jeder Spielphase wird das Aufräumen mit einem Ritual bekannt gegeben, z. B. durch das Singen eines Aufräumliedes.

Um 11. 30 Uhr gibt es Mittagessen.

Nach dem Mittagessen findet eine allgemeine Ruhephase statt, in der ein Großteil der Kinder schläft. Die anderen Kinder beschäftigen sich im Freispiel, bevor alle bis um 14.00 Uhr, bzw. 15.00 Uhr abgeholt werden.

Die Rolle des/ der Erzieher(s)in

Die Persönlichkeit des Kindes ist das Richtmaß des pädagogischen Handelns, das stets selbstkritisch reflektiert werden muss.

Der/ Die Erzieher/in ist mitverantwortlich für die erfolgreiche Entwicklung des Kindes.

Seine/ Ihre Aufgaben sind dabei vielfältig:

Er/ sie

- ist Vorbild
- begegnet den Kindern mit Achtung, Wertschätzung und Respekt
- besitzt genaue Kenntnisse über die kindliche Entwicklung
- kann Grenzen setzen und somit Sicherheit bieten
- kann Vertrauen in den eigenen Willen, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes setzen
- beherrscht das differenzierte Beobachten, um auf dieser Grundlage weiteres pädagogisches Handeln zu planen und anschließend zu dokumentieren
- stört die konzentrierte Arbeit des Kindes nicht, sondern ist Beobachter
- ist Experte/ Expertin einer Lernwerkstatt
- bemüht sich eine Raumatmosphäre des Wohlfühlens zu schaffen
- engagiert sich in der Elternarbeit
- nimmt regelmäßig an Teambesprechungen und Fortbildungen teil

Beobachtung und Dokumentation

Ziel unserer Beobachtung und Dokumentation ist es, wesentliche Merkmale kindlicher Lernprozesse zu beschreiben und ihre Ergebnisse transparent zu machen.

Alle Kinder werden in regelmäßigen Abständen beobachtet. Grundlage hierfür bietet der standardisierte Beobachtungsbogen Petermann/ Petermann. Das Kind wird mit all seinen Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen wahrgenommen. Resultierend aus der Beobachtung entwickeln die Erzieher/innen konkrete Angebote für die Kinder, so dass sie eine möglichst individuelle Förderung erfahren können. Der Entwicklungsweg wird in einem Dokumentationsordner festgehalten.

Dieser kann folgendes beinhalten:

- eine Lerndokumentation während der gesamten Kita- Zeit
- eine Projektdokumentation einmal im Kita - Leben
- Fotos von selbstgestalteten Objekten und besonderen Aktionen des Kindes
- Lieblingslieder, - spiele und/ oder – rezepte

- Erzähltes vom Kind
- eventuell ein Kinderinterview

Für das Kind kann das Bildungsbuch als Erinnerungsquelle dienen.
Eltern können Einblick nehmen und erfahren, was ihr Kind erlebt und wie es lernt.

Regeln zur Handhabung der Bildungsbücher:

- das Bildungsbuch erhält einen festen Platz im Gruppenraum
- das Bildungsbuch ist Eigentum des Kindes, d.h. nur das Kind, seine Eltern und das Kita- Team dürfen das Bildungsbuch zu Hand nehmen, andere Personen müssen erst um Erlaubnis fragen
- das Bildungsbuch bleibt in der Kindertagesstätte, bis das Kind die Einrichtung verlässt

Zur Erstellung von Bildungs- und Lerngeschichten, Aushängen oder PowerPoint- und Internetpräsentationen verwenden wir Foto- und Filmmaterialien aus dem Krippen - Alltag.

Die Kita verpflichtet sich, Foto- und Filmmaterialien nur entsprechend der gesetzlichen Datenschutzvorschriften zu verwenden. Eltern werden um eine schriftliche Einverständniserklärung gebeten, welche sie jederzeit – auch teilweise – widerrufen können. Ansonsten gilt die Einverständniserklärung für die gesamte Betreuungszeit.

Familienarbeit

Eine gute Zusammenarbeit mit den Familien ist uns wichtig und sollte von gegenseitiger Wertschätzung geprägt sein. Eltern sind als Spezialisten für ihr/e Kind/er gefragt. Unsere gemeinsame Aufgabe, die Erziehung der Kinder, verstehen wir als familienergänzend und –unterstützend.

Wir nehmen die Bedürfnisse der Familien ernst und ermuntern sie, uns ihren Bedarf mitzuteilen. Wir stellen ihnen unsere Fachkompetenz durch unterschiedliche Angebote der Familienarbeit zur Verfügung. Nach Bedarf können Eltern Rat und Hilfe durch die Vermittlung an andere Beratungseinrichtungen erfahren.

Wir informieren über unsere inhaltliche und organisatorische Arbeit. Es freut uns, wenn unsere Kindertagesstätte ein Haus der Begegnung für alle Familien sein kann.

Eltern haben unterschiedliche Bedürfnisse nach Mitwirkung und Beteiligung, dieses wird von uns respektiert und berücksichtigt. Ebenso halten wir es mit konstruktiver Kritik.

Wir bieten den Familien eine Vielzahl von Angeboten und Anknüpfungspunkten.

Beginnend mit unserer alljährlichen Informationsveranstaltung für Eltern neuer Kinder, gefolgt von einem Hausbesuch mit Aufnahmegespräch.

Unser Anliegen ist es, besonders in dieser Zeit, den Kindern ihre Ängste zu nehmen und Sicherheit zu geben und sie mit allem Neuen vertraut zu machen. Wir unterstützen die Kinder, sich langsam „abzunabeln“. Dazu geben wir den Kindern während der Eingewöhnungszeit besonders viel Zuwendung.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Bei jüngeren Kindern sollte die Eingewöhnung in kleinen Schritten vor sich gehen. Anfangs kommt das Kind gemeinsam mit einem Elternteil für eine bestimmte Zeit in die Gruppe. Im nächsten Abschnitt verabschiedet sich die Mutter/ der Vater für eine Weile von dem Kind und verlässt die Gruppe. Beim dritten Schritt verabschiedet sich das Elternteil gleich und das Kind bleibt für eine bestimmte Zeit ohne Begleitung in der Gruppe. Wichtig ist es, dass die Zeitdauer schrittweise verlängert und mit allen Beteiligten verbindlich abgesprochen wird.

Für Fragen und Unsicherheiten der Eltern haben wir Verständnis und stehen gerne für ein Gespräch zur Verfügung.

Der Wechsel von der Krippe zur Kita wird durch häufige Besuche und Schnuppertage in der Kita erleichtert.

Der Übergang von der Kita in die Grundschule und eventuell in den Hort stellt für das Kind, ähnlich wie der Eintritt in die Kita, einen Meilenstein in seiner Entwicklung dar. Die Kooperation zwischen unserer Kita und der Kath. Grundschule St. Bernward kommt besonders im letzten Kita- Jahr des Kindes zu tragen.

Zusammenarbeit und Vernetzung

So wie unsere Kindertagesstätte offener Lebensraum für die Kinder ist, bemühen wir uns auch nach außen um eine offene, vernetzte Arbeitsweise.

Die Zusammenarbeit mit unserer Kirchengemeinde, anderen Einrichtungen, Institutionen und Fachdiensten ist für uns sowohl Voraussetzung als auch Basis für erfolgreiche pädagogische Arbeit. Sie bietet allen Beteiligten Anregung, Impulse und Hilfestellung.

Der Träger

Der Kirchenvorstand als Vertreter der Kirchengemeinde, nimmt die Aufgaben als Anstellungsträger wahr. In Bewerbungsverfahren trifft der Kita- Ausschuss eine Vorauswahl, die zur Genehmigung dem Kirchenvorstand vorgelegt wird.

Der Haushaltsplan wird gemeinsam mit dem Kita- Ausschuss erarbeitet und von dem Kirchenvorstand genehmigt, der auch über außergewöhnliche Ausgaben entscheidet. Regelmäßige Treffen mit dem Träger und der Leiterin ermöglichen einen konstruktiven Austausch, sowie eine enge Kooperation. In Entscheidungen des Trägers wird die Leiterin, soweit wie möglich, eingebunden.

Die Beziehung zur Pfarrgemeinde wird bei Gottesdiensten und Festen aktiv gepflegt.

Die Katholische Kirchengemeinde

Die Katholische Kirchengemeinde St. Bernward nimmt mit der Trägerschaft unserer Kita ihren pastoralen Auftrag und ihre gesellschaftliche Verantwortung wahr. Das heißt, wir schaffen einen Ort zur Begegnung und zum Leben in Gemeinschaft. Wobei sich unser Angebot an den Lebensverhältnissen der Familien und des Einzugsgebietes orientiert und auf gesellschaftliche Entwicklungen reagiert.

Das Team

Als Team haben wir eine gemeinsame Verantwortung für einen guten Teamgeist und eine respektvolle Atmosphäre in unserer Kindertagesstätte.

In der Arbeit können eigene Motive, Fähig- und Fertigkeiten Ausdruck finden, sofern sie zu den Einrichtungszielen passen. Für die tägliche, gruppenübergreifende Arbeit planen die Erzieher/innen aus den unterschiedlichen Gruppen gemeinsame Angebote und beraten sich über die Fördermöglichkeiten der Kinder.

Das Lernen in Freiarbeit, in Lernwerkstätten und Projekten erfordert eine gute Vorbereitung der Kollegin/nen und einen ständigen Austausch über die Beobachtungen der Kinder.

Diese Form der Zusammenarbeit hat den Vorteil, dass sich Fachkräfte mit unterschiedlichen Stärken und Kompetenzen ergänzen können. Hierfür schaffen wir Rahmenbedingungen, wie:

- kurze Morgenrunden, bzw. Mittagsrunden, täglich
- Teambesprechungen der einzelnen Gruppen, wöchentlich
- pädagogische Tische der einzelnen Arbeitsbereiche, monatlich
- Dienstbesprechungen des Gesamtteams, monatlich
- Studientage, zwei pro Jahr

Neue Kenntnisse der Pädagogik und die gesellschaftliche Entwicklung machen es erforderlich, die eigene Fachkompetenz weiter zu entwickeln. Jede/r Erzieher/in nimmt an Teamsupervisionen, Studientagen und Fortbildungen teil und orientiert sich an Fachliteratur. Die Erzieher/innen nutzen die Möglichkeiten, sich mit neuen pädagogischen Themen und Inhalten auseinanderzusetzen. Fort- und Weiterbildungen kommen dem Team und in der Umsetzung den Kindern zugute.

Freiwilligen Dienste - FSJ und BFD

Ein Freiwilligendienst ist ein Bildungs- und Orientierungsjahr.

In Kooperation mit der Jungen Caritas der Diözese Hildesheim e. V., erhalten jährlich bis zu zwei junge Menschen die Möglichkeit, in unserer Kindertagesstätte ein Freiwilliges Soziales Jahres (FSJ) oder einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) zu absolvieren. Unter unserer fachlichen Anleitung und Begleitung können sie den "beruflichen Alltag" kennenlernen.

In begleitenden Bildungsseminaren durch die Junge Caritas werden die Freiwilligen darin unterstützt, ihre gesammelten Praxiserfahrungen zu reflektieren und aufzuarbeiten.

Praktikant(inn)en

In der Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen und Fachschulen bieten wir verschiedene Praktika an. Die Praktikanten erhalten so einen Einblick in unseren pädagogischen Alltag und können Erfahrungen für ihren weiteren beruflichen Weg sammeln. Praktikanten können uns durch neue Ideen und Anregungen bereichern.

Wir sehen ein Praktikum als Möglichkeit, unser eigenes Arbeitsverständnis und unseren Anspruch an die abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit als Erzieher/in der folgenden Berufsgeneration zu vermitteln.

Quellenangabe:

Angelika von der Beek:

Bildungsräume für Kinder von Null bis Drei

Verlag das Netz, 2007

ISBN 978-3-9377-8538-7

Antje Bostelmann (Hrsg.):

Praxisbuch Krippenarbeit – Leben und lernen mit Kindern unter 3,

Verlag an der Ruhr, 2008

ISBN 978-3-8346-0353-1

Gerhard Regel:

Plädoyer für eine offene Pädagogik der Achtsamkeit – Zur Zukunft des Offenen
Kindergartens

EBVerlag Hamburg

ISBN 978-3-936912-58-6

Handwörterbuch für Erzieherinnen und Erzieher

Beltz

ISBN 3-407-56277-2